



Universität Bielefeld

Institut für Pflegewissenschaft
an der Universität Bielefeld, IPW

Weiterentwicklung der qualifikations- und kompetenzorientierten Arbeitsteilung in der stationären Langzeitpflege

**Projektinformation des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld (IPW)
(Stand: 6. April 2022)**

Bereits seit vielen Jahren sind Personalengpässe in der Pflege unübersehbar. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der pflegerischen Versorgung wächst zwar, sie kann aber mit der raschen Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Menschen nicht mithalten. In der Gruppe der Fachkräfte sind die Engpässe besonders stark spürbar. Gleichzeitig steigen die fachlichen Anforderungen in der Pflege: Bewohner*innen mit zum Teil sehr schweren, auch psychischen Beeinträchtigungen prägen den Lebens- und Versorgungsalltag in stationären Pflegeeinrichtungen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungstendenzen wird in Nordrhein-Westfalen schon seit langer Zeit über eine veränderte Arbeitsteilung zwischen den Mitarbeitergruppen diskutiert – über eine Arbeitsteilung, in der die vorhandenen fachlichen Ressourcen zielgerichteter eingesetzt werden. Bereits Ende der 1990er Jahre wurden Untersuchungen durchgeführt, auf deren Grundlage wissenschaftlich evaluierte Konzepte einer qualifikationsorientierten Arbeitsteilung entstanden. Im Kern sehen sie vor, die Übernahme von Aufgaben im Versorgungsalltag stärker an der individuellen fachlichen Kompetenz auszurichten und insbesondere die Verantwortung der Fachkräfte für die individuelle Pflege und andere Aufgaben neu zu ordnen. Durch die Einführung einer einheitlichen Personalbemessung in vollstationären Pflegeeinrichtungen nach § 113c SGB XI haben diese Ansätze neue Aktualität erhalten.

Um die Umsetzung praktikabler und bedarfsgerechter organisatorischer Lösungen hierfür zu unterstützen, führt das Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld seit Februar 2022 das Projekt „Weiterentwicklung der qualifikations- und kompetenzorientierten Arbeitsteilung in der stationären Langzeitpflege“ durch. Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Schaffung der Strukturen zu leisten, die für eine erfolgreiche Bewältigung der genannten Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen benötigt werden. Zu diesen Strukturen gehören:

- 1) Wissen, insbesondere Konzepte** für eine kompetenzorientierte Arbeitsteilung, Arbeitshilfen zu ihrer Umsetzung und fachliches Know-How
- 2) Referenzeinrichtungen**, d.h. Beispiele guter Praxis, von deren Erfahrungen andere Einrichtungen profitieren können
- 3) Einrichtungsinterne Angebote zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen** im Umgang mit Veränderungen der Aufgabenteilung, beispielsweise zur Unterstützung der Fachkräfte, die mehr Versorgungsverantwortung und Anleitungsaufgaben übernehmen sollen
- 4) Angebote zur Unterstützung der Pflegeeinrichtungen** im Prozess personeller Umstrukturierungen, insbesondere Qualifizierungsangebote, die auf eine veränderte Arbeitsteilung zugeschnitten sind, oder Fortbildungen für Multiplikatoren bei Trägern und Verbänden, die Einrichtungen bei der Umsetzung neuer Personalentwicklungsstrategien beraten und begleiten
- 5) Weiterentwickelte Formen der Zusammenarbeit** von Verbänden, Kostenträgern, Kommunen und anderen Akteuren, die den Strukturwandel aktiv befördern, und neue Formen des Erfahrungsaustauschs zwischen den Einrichtungen und Verbänden.

Das Projekt versteht sich also nicht nur als Modellprojekt, sondern auch als Anstoß für einen Entwicklungsprozess, in dem sich möglichst viele Kooperationspartner im Land gemeinsam um die Förderung durchdachter organisatorischer Anpassungen und den Aufbau der dafür benötigten begleitenden Angebote bemühen. Es ist beabsichtigt, im laufenden Jahr die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die praktische Umsetzung im Jahr 2023 beginnen kann.

Dies ist also kein Projekt, in dem ein pflegewissenschaftliches Institut eine Idee allein entwickelt und umsetzt. Wir verstehen das Projekt als einen auf mehrere Jahre ausgerichteten Prozess struktureller Weiterentwicklung, in dem die aktiven Bemühungen aller Organisationen, die die pflegerische Versorgung mitgestalten, von entscheidender Bedeutung sind. Das IPW bringt seine Erfahrungen und Fachlichkeit in diesen Prozess ein. Um die Strukturen aufzubauen, die in den nächsten Jahren zur Bewältigung der personellen Herausforderungen benötigt werden, wäre das aber zu wenig. Deshalb suchen wir die Zusammenarbeit mit engagierten Verbänden, Trägern und anderen Organisationen, die in diesen Prozess ebenso wie das IPW Zeit und Kraft investieren wollen.

Am 31. März 2022 wurde das Projekt im Rahmen einer gut besuchten Informationsveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt. In der ersten Jahreshälfte 2022 stehen Aktivitäten zur fachlich-konzeptionellen Vorbereitung, zur Schaffung von Kooperationsbeziehungen und zur Erfassung des Unterstützungsbedarfs der Einrichtungen im Vordergrund.

Ansprechpartnerin: Christina Major

Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld

christina.major@uni-bielefeld.de